

*Das Leseportal Onilo.de setzt auf Bücher mit relativ wenig Text-, dafür aber umso mehr Bildanteil. Die Bilder werden teilanimiert, die Texte in passende „Leseportionen“ den Bildern unterschoben. Auf einer großen Präsentationsfläche kann die Lehrkraft den Schüler/innen Bücher mit hoher Motivationskraft präsentieren. Doch dabei bleibt es nicht: Diese „traute“ Stimmung regt die Schüler/innen an, laut zu lesen, mit dem Lehrer/der Lehrerin zu sprechen und zu diskutieren. Und schon ist in der Regel eine Emotionalitätsstufe erreicht, in der die Geschichte des Buches mit hoher Intensität aufgenommen und verarbeitet wird. „Literarische Bildung erfolgt vor allem auch durch emotionale Nähe“ ist das Credo dieses neuartigen Internet-Portals.*

## **1. Mit Emotionalität das Lesen im Klassenzimmer bereichern**

Onilo.de versucht einen neuen Ansatz in der Leseerziehung

Eine Lehrerin schrieb uns kürzlich: „Kinder werden (mit Onilo) zum Lesen animiert, ohne es zu merken.“ Ein größeres Lob ist kaum vorstellbar. Damit traf sie die Intention und Philosophie dieses Leseportals punktgenau: Gelingt es einer Lehrperson bei ihren Bemühungen rund ums Lesen positive Emotionen bei den Schüler/innen zu entfachen, ist sie ihrem Ziel ein bedeutendes Stück näher gekommen. Eine Erfahrung, die jedem Lehrer/jeder Lehrerin sehr vertraut ist. Gestützt werden diese Beobachtungen durch zahlreiche Befunde der Emotionspsychologie und der kognitiven Neurowissenschaft: Die Gefühle sind es, die beim „Lesen“ eine entscheidende, vielleicht sogar die entscheidende Rolle spielen.

Doch wie lässt sich emotionale Tiefe im Unterricht gleichsam „auf Knopfdruck“ hervorzaubern? Eine Forderung, die wünschenswert, aber sicherlich nicht einfach zu erfüllen ist. Das relativ neue interaktive Portal „Onilo“ (onilo.de) wagt diesen Versuch.

Grundlage hierfür bilden qualitativ-außergewöhnliche Bücher mit hohem Bildanteil. In diesen Büchern stehen die Bilder nicht nur für Rahmen, Hintergrund oder Untermalung. Sie sind essentieller Bestandteil der Geschichten. Bekanntlich stellen Texte Aussagen in Form verbaler Zeichen dar. Doch ein Kind kann diese nur verstehen, wenn sie diese mit eigenen Erfahrungen in Verbindung bringen kann. Bilder aber sind für Kinder Anschauungsmaterial, das die abstrakten Begriffe mit verständlichem Inhalt füllt. Dadurch werden die Texte lebendiger und – vor allem für die leseschwachen Schüler/innen - leichter verstehbar.

Begriffe wie Einsamkeit, Sehnsucht, Heimat oder Glück sind bei den Kindern aufgrund von persönlichen Erfahrungen unterschiedlich geprägt. Lesen die Schüler/innen gemeinsam mit der Lehrkraft beispielsweise das Buch „Als das Nilpferd Sehnsucht hatte“(Wewer 2010), verdeutlichen und vertiefen sich bei ihnen die oben genannten Begriffe. „Die bildhaften (ikonischen) Zeichen vermitteln in Ergänzung zu den Sprachzeichen konkrete Befindlichkeiten, Stimmungen, Gefühle und Beziehungsbotschaften. Hierbei sind sie bedeutungsoffen“ (Spanhel 2013, Blog auf Onilo.de). Dem Kind bleibt jedoch die Möglichkeit, seinen eigenen Erfahrungshintergrund sowie seine eigene Deutung und Wertung ergänzend einfließen zu lassen. Die Botschaften der Bildzeichen berühren die Tiefenschichten der Kinder direkt und aktivieren Szenen aus deren Erinnerung.

Onilo bringt Lehrpersonen und Schüler/innen in eine starke, verdichtete Situation, in der sich eindringliche Gespräche fast von selbst ergeben. Durch die Faszination der großen Bilder

im leicht abgedunkelten Raum, bei räumlicher Nähe von Lehrkraft und Lernenden sowie guten, ansprechenden Geschichten entsteht manchmal durchaus eine Art starker, fast schon magischer Stimmung, die tiefe und offene Diskussionen ermöglicht. Der Weg zu diesen pädagogisch-wertvollen Momenten verläuft nicht so sehr über die rational-kognitive Schiene, sondern über die emotionale. Immer wieder berichten Lehrer/innen, dass die Kinder wie „hypnotisiert in der Klasse saßen und auf das Smartboard starrten“ (Agibas-Lenger 2010; interner Evaluierungsbericht) <sup>1</sup>.

## 2. Der Standard-Einsatz von Onilo im Lese-Unterricht

Onilo versucht nun diese Bilder-Buch-Schätze dem Lehrer/der Lehrerin so als Lehrmittel an die Hand zu geben, dass er/sie diese in optimaler Form im Unterricht verwenden kann. In einer Klasse mit durchschnittlich 20 – 25 Schüler/innen sind einem Buch in Printform deutliche Grenzen gesetzt. Hier ist der Punkt erreicht, an dem die Vorteile eines elektronischen Mediums die Printversion weit übertreffen:

a)

- Die Bilder im Buch werden entweder per Beamer oder per Interaktivem Whiteboard großflächig an die Wand geworfen. Allein die Größe der Bilder strahlt eine enorme Wirkung auf die Kinder aus.

- Die Bilder sind in der Regel teilanimiert und an den Textausschnitt angepasst. Die Teilanimierung ist beabsichtigt. Dadurch kommt noch mehr Leben in die handelnden Figuren. Von den Schüler/innen wird dies als lustig und unterhaltsam erlebt. Eine stärker betonte Animation würde die Konzentration erheblich stören; Lesen braucht Ruhe.

- Die Texteinheiten sind so dosiert, dass die Texte leicht, schnell und motivierend gelesen werden können.

- Die einzelnen Bilder und Textabschnitte werden nach Anforderung vom Lehrer/der Lehrerin gezeigt. Eine automatische Abfolge ist im Portal zwar integriert, wird in der Regel aber nicht benötigt.

b)

In der Standardform sitzen die Schüler/innen im Halbkreis vor der Präsentationsfläche, eingeschlossen die Lehrperson, die die Bildfolge mit einem Presenter steuert. Hier hat nun die Lehrperson eine Situation vor sich, die ihr sehr entgegenkommt: Aufmerksame Schüler/innen, die wie gebannt vor der Geschichte sitzen. Diese mag bei ihnen wie ein Film vorüberziehen, für die Lehrkraft natürlich nicht: Sie steuert den Ablauf, unterbricht, wenn nötig, startet ein Gespräch mit den Schüler/innen, wann immer sich die Chance dazu bietet. Die Schüler/innen haben nichts vor sich, das sie ablenken könnte: kein Buch zum Weiterblättern, weder Bleistift noch Radiergummi zum Spielen, nur die Geschichte, die zum lauten Lesen, zum Fragen und Diskutieren ermuntert.

---

<sup>1</sup> Studentin Sabine Ağırbaş-Lenger testete im Rahmen ihres Lehramtsstudiums an der PH Wien im Seminar „Medien im Deutschunterricht“ (Leitung: G. Kysela-Schiemer) in der NMS Schopenhauerstraße, 1180 Wien, onilo.de über mehrere Wochen hindurch.

### 3. Der Wert von Bildern in der Lese-Erziehung

Immer wieder ist es für den Pädagogen/die Pädagogin ein erhebendes Gefühl mitzuerleben, wie die Fantasie der Kinder durch die bildliche Darstellung fremder, ferner oder auch vertrauter Welt beflügelt wird. Noch ohne die Geschichte zu kennen, entwirft jedes Kind aufgrund der Bilder sich seine eigene Geschichte in Kopf. Doch schließlich will es wissen, was hier tatsächlich geschieht. Dazu muss es lesen – und seine Absicht wird durch das digitale Medium massiv verstärkt. Der Text ist letztlich der sichere Schlüssel zum Verständnis. Damit bekommen die Bilder eine eindeutige Aussage.

Der Wert des Bildhaften reicht allerdings weiter. Bilder bieten den Kindern eine große Hilfe, sich in die Situation hinein zu versetzen. Dadurch nehmen sie selbst an der Geschichte teil und beginnen, mit den handelnden Personen oder Tieren zu fühlen; insbesondere wenn ein Problem gelöst oder wie in einer schwierigen Situation gehandelt werden soll. Wort und Bild ergänzen sich in idealer Weise. Der Text gibt den Bildern einen Sinn und steuert die Betrachtung. „Die Bilder helfen den lesenden Kindern, den verborgenen Sinnzusammenhang zu erschließen, der im Text gespeichert ist“ (Spanhel 2013, a.a.O.).

Schließlich bekommt der Text für jedes Kind eine subjektive Bedeutung, da es durch die Bilder eine Beziehung zu seinen eigenen Gefühlen, zu seinen Erfahrungen, seinem Wissensstand und seinen Werten herstellen kann. So lernen die Kinder verstehen, wie andere Menschen fühlen und denken, sie lernen andere Weltauffassungen und Wertorientierungen kennen. Nicht zuletzt dadurch wird Lesen für sie lebensbedeutsam:  
Lesen als Nachvollzug der Ursituation kulturellen Lernens.

### 4. Den Gefühlen Ausdruck verleihen

Eine Grundschullehrerin, die mit ihren Schüler/innen die Boardstory „Die Geschichte vom kleinen Onkel“ (Lindgren 2012) las und besprach, schrieb: „Leider lässt sich mit so einer Aufzeichnung nicht mitsenden, wie aufgewühlt die Kinder über die Gemeinheiten der anderen Onkel waren und welche liebevollen Gedanken sie dem kleinen Onkel (..) haben zukommen lassen.“<sup>2</sup> Die große Stärke von Onilo ist tatsächlich der Zugang zur Gefühlswelt der Schüler und Schülerinnen und damit ein wichtiges Element zur Förderung der emotionalen Intelligenz im Schulalltag. Spanhel (2013, a.a.O.) bekräftigt für Onilo: „Boardstories verleihen den Gefühlen der Kinder Ausdruck“.

Wir Menschen *haben* nicht Gefühle, sondern wir *sind* unsere Gefühle. Gefühle steuern wohl unser Verhalten mehr, als wir es gemeinhin wahrhaben wollen. Definitiv sind sie tiefer und älter als all unser Denken. Von klein auf ist es wichtig, auf unsere Gefühle zu achten und sorgsam mit ihnen umzugehen. Natürlich ist dies nicht leicht, schließlich wirken sie im Unterbewusstsein und lassen sich kaum durch unseren Willen und Verstand steuern. „Gerade deshalb aber ist es so wichtig, dass Kinder über Bilder und Texte mit ihren eigenen Gefühlen konfrontiert werden und sie hierbei erfahren, wie man sie ausdrücken und sie kontrollieren kann; wie andere Menschen damit umgehen oder was passiert, wenn man sie

---

<sup>2</sup> Email, privat

unterdrückt“ (Spanhel 2013, a.a.O.). Dazu ist aber eine erwachsene Person als pädagogischer Begleiter unumgänglich, die erklärt, steuert, die Balance hält und beruhigt. Das kann in einer Onilo-Stunde in wunderbarer Weise geschehen. Mit dem Lehrer/der Lehrerin zusammen befindet sich das Kind in der atmosphärisch positiv-besetzten Schutzzone der Klassenzimmers, in der Wärme, Sicherheit, Achtung und Anerkennung vorherrschen. Hier ist der Ort, wo Schüler/innen über ihre Gefühle sprechen können und wo die Lehrer/innen auch die Zeit und Muße dazu haben, auf Schüleräußerungen einzugehen. Auch die etwas abgedunkelten Lichtverhältnisse tragen sicherlich zu einer förderlichen Stimmung bei.

Bei derartigen Prozessen im wohlwollenden Umfeld gelingt es den Schüler/innen, das Erlebte aufzuarbeiten und umzugestalten. Die Gefühle und inneren Bilder werden veräußert und treten den Kindern gegenüber. Dadurch ist nun auch eine gewisse Distanzierung möglich, die es ermöglicht, die Gefühle zu bewerten und rational zu kontrollieren. Dies geschieht durch Aussprechen, generell durch Sprache also. „Selbst Kindern der Grundschule gelingt es auf diese Weise, wichtige Elemente der emotionalen Intelligenz zu erwerben: Selbstvertrauen, Mitgefühl, Neugier, Selbstbeherrschung, Intentionalität, Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsbereitschaft“ (Spanhel 2013, a.a.O.).

## **5. Anwendungsmöglichkeiten von Onilo**

### **a) Vorlesen durch den Lehrer/die Lehrerin**

Auch wenn bei Onilo das laute Lesen durch Schüler/innen sich geradezu anbietet, hat das Vorlesen durch den Lehrer/die Lehrerin seinen Sinn. Er/Sie kann damit als Vorbild agieren und begeistern. Dank Onilo wird Ohr *und* Auge angesprochen, was die heutigen videogewohnten Schüler/innen sehr gerne akzeptieren.

### **b) Lehrer-Schüler-Gespräch**

Die Onilo-Boardstories laden die Lehrperson geradezu ein, den Lauf der Geschichte immer wieder an passender Stelle zu unterbrechen, um mit den Schüler/innen ins Gespräch zu kommen. Geradezu zwingend erscheint diese Methode bei Boardstories, die schwierige Themen wie sexuellen Missbrauch, Tod, Demenz oder Vereinsamung aufgreifen. Die Schüler/innen sind hierbei mit Hören und Sehen, mit Lesen und Diskutieren zutiefst beschäftigt.

### **c) Kreative Aufsatzerziehung rund um den Schluss der Geschichte**

Prinzipiell kann fast jede Boardstory neben der Vollversion auch als Teilversion, die die Geschichte bis zum Höhepunkt führt und dann abbricht, abgerufen werden.

Durch das Miterleben der Onilo-Story sind die Schüler/innen in der Regel bereits so in die Geschichte verwoben, dass es ihnen nicht schwerfällt, sie mündlich oder schriftlich zu Ende zu führen. Von der inhaltlichen Struktur über die Ausgestaltung der Protagonisten bis hin zu den Satzmustern und dem Wortschatz ist ihnen alles vertraut.

### **d) Partnerlesen**

Mit der Schülercode-Funktion ist (halb-)lautes Lesen auch in Partnergruppen möglich. Jede Partnergruppe bekommt von der Lehrperson einen Schülercode, den diese für jede Boardstory erzeugen kann. Damit können sich die Partnerschüler/innen die jeweilige Geschichte bzw. den Sachtext aufrufen und damit arbeiten. Das interaktive Tun übt auch hier einen zusätzlichen, positiven Reiz aus, der gar nicht hoch genug bewertet werden kann. Insbesondere bei einer

Kombination aus einem schwachen und einem guten Leser erweist sich die Arbeit als sehr effektiv.

e) Lesen zu einer festgesetzten Zeit

Rituale sind in Schule und Erziehung ein wichtiges pädagogisches Mittel, „denn regelmäßig Wiederkehrendes gibt uns Sicherheit, Kraft und Orientierung“ (Ottowitz 2015; online unter [www.familienmentorin.at](http://www.familienmentorin.at)) Umso gelungener, wenn Schüler/innen Rituale rund um das Buch mit Freude, Schönheit und Entspannung verbinden. Dann ist die Chance groß, dass sich das Kind in einer solch positiv erlebten Atmosphäre dem Buch öffnet. Für so manche Lehrkraft hat sich die letzte Stunde am Freitag zu so einer „Feierstunde“ etabliert, mit der das Wochenende eingeleitet wird.

f) Vertretungsstunden

Kaum eine Lehrperson, die Vertretungsstunden nicht als Last ansieht. Mit Onilo wird ihr jedoch ein Mittel an die Hand gegeben, die diese Stunden gleichzeitig entspannend und pädagogisch fruchtbar werden lässt: mit abwechselndem Lesen (Einzel-, Partner-, Gruppen oder Chorlesen, auch Vorlesen durch die Lehrperson) und passenden Gesprächen lassen sich sinnvolle, heitere Unterrichtsstunden erzeugen, in denen nicht zuletzt die Schüler/innen ans Lesen und an Bücher herangeführt werden.

g) Kombination mit dem Internetportal Antolin

Antolin ([www.antolin.de](http://www.antolin.de)) ist ein weitverbreitetes Internetportal für individuelles Lesen von Büchern. Für richtig beantwortete Fragen bekommen die Schüler/innen Punkte.

Nahezu alle Onilo-Bücher finden sich auch in Antolin. So können die Schüler/innen, nachdem sie die Onilo-Boardstory gelesen und besprochen haben, sich mühelos Punkte in Antolin holen.

h) Öffentliches Vorlesen

Onilo eignet sich sehr gut auch für viele Varianten von Events an Schulen. So werden oftmals die Vorschulkinder von ihrer künftigen Schule zum Kennenlernen eingeladen. Die Erstklässler von Renate Weiss, Grundschulrektorin in Schirmitz, Deutschland, lesen beispielsweise Onilo-Boardstories ihren Gästen vor. Während die einen vorlesen, betrachten die anderen die Bilderwelt. Am Ende bedeutet dies für beide Gruppen ein echtes, ansprechendes Erlebnis.

i) Lese-Wettbewerb

Theo Kaufmann, Schulrat in Heilbronn, Deutschland, lädt immer wieder zu Vorlese-Aktionen bis hin zum Wettbewerb ein. Nach seinen Angaben gehen diese immer mit sehr viel Heiterkeit und innerer Anteilnahme vor sich.

j) Sachunterricht – Wiederholung

Lernstoff sollte bekanntlich mehrfach wiederholt werden, um sicher im Langzeitgedächtnis zu landen. Im Schulalltag lässt sich dies jedoch nicht so leicht umsetzen. Gründe hierfür sind der Stoffdruck sowie die Unlust der Schüler/innen bei Wiederholungen. Mit dem Umschalten ins Internet-Medium Onilo geht jedoch ein Wechsel der Lernweise einher. Sachthemen als Boardstories erfrischen durch ihre Text- und Bildkombination sowie ihre teilanimierte Aufbereitung.

Da der Umfang einer Sachkunde-Boardstory (z. B. Ritterburg) für eine Schulstunde oder eine Wiederholungseinheit zu groß ist, wählt die Lehrperson aus der Inhaltsangabe das passende Thema aus. Als netter Nebeneffekt wird hier auch ein Bezug zwischen Sachthema und Buch hergestellt und somit die Lehrplan-Forderung nach fächerübergreifender Lese-Erziehung erfüllt.

#### k) Onilo-Hilfsmittel für Sprach-Förderkurse

Im Rahmen von Stütz- oder Förderkursen, beispielsweise für Kinder aus der Migrantenszene, kann Onilo aufgrund seiner Überschaubarkeit, Einfachheit und Motivationskraft wertvolle Hilfe leisten. Hinzu kommt die Tatsache, dass die digitale Art des Bücherlesens von den oftmals bildungs- und buchfernen Gruppen gerne akzeptiert wird. Auch Lernhelfer/innen, Lesepat/innen, Leiter/innen von Klein-Lern-Gruppen greifen gerne auf Onilo zu.

#### l) Einsatz in der Sekundarstufe

Interessanterweise findet Onilo zunehmend auch in Haupt- und Mittelschulen (Österreich: NMS) Zuspruch. „Emil- und die Detektive“ in der Graphic-Novel-Form von Isabel Kreitz lässt sich sehr lebendig mit den Schüler/innen in Klassenformation lesen und besprechen. Ebenfalls Goethes „Zauberlehrling“ oder Schillers „Bürgschaft“. Es ist die einfache, abwechslungsreiche, modern-digitale Art, die bei den Elf- und Zwölfjährigen ebenso ankommt. Kein Lehrer, keine Lehrerin wird sich hierbei die Chance entgehen lassen, an bestimmten Stellen eine der gängigen Print-Ausgaben als Vergleich einzusetzen. Und schon kommt weitere Spannung auf, die den Unterricht lebendiger macht, Lehrplanverpflichtungen erfüllt und perfekt in unsere Zeit mit den vielfachen Medialangeboten passt.

Gerne wird auch von Kolleg/innen der Sekundarstufe Onilo in Partner- und Einzelarbeit verwendet. Technisch erfolgt das über die Funktion des „Schülercodes“ (vgl. oben, d)). Auch hier lassen sich die Schüler/innen von den medial gestalteten Boardstories in deren Bann ziehen. Lehrpersonen berichten, dass die Schüler/innen z. B. bei „Bestimmt wird alles gut“ von Kirsten Boie, der Fluchtgeschichte einer Familie aus Syrien, regelmäßig mit nassen Augen beobachten können.

#### m) Vorlesestunden mit Onilo in Büchereien

Onilo ist auch als sehr willkommene Vorlese-Begleitung in Bibliotheken und Büchereien. Solche Stunden geraten immer wieder zu einer Feierstunde mit viel innerer Anteilnahme und engagiert geführten Gesprächen. Vorlesestunden dieser Art beziehen die Zuhörer/innen immer mit ein: Die Kinder dürfen einzelne Passagen laut vorlesen, dürfen die Handlungen, die Bilder, die Szenen kommentieren, mit dem erwachsenen Vorleser diskutieren und eigene Erlebnisse erzählen.

## **6. Fazit: Lesen, ganz unbemerkt**

Lesen gehört zu den Kernkompetenzen schulischer Bildung. Der Methoden, dies bei Schüler/innen zu erreichen, gibt es viele. Die Zeiten ändern sich ständig, wie wir wissen. Mit ihnen die Formen. Wohl noch nie konnte ein kreativer Lehrer/eine kreative Lehrer/in auf eine solche Fülle zugreifen.

Onilo greift auf den Lese-Ansatz zu, der im elterlich-häuslichen Umfeld schon geleistet worden ist: auf die literarische Sozialisation. Es ist kein Geheimnis, dass Kinder, die mit

Bücher aufwachsen, mehr und schneller Wörter erwerben als Kinder ohne Bücher. Größerer Wortschatz und besseres Leseverständnis gehen miteinander her. Letztlich allerdings ist es wohl die Kombination aus vorlesenden Erwachsenen und Bilderbüchern, die den Zauber generiert, der in Verbindung mit Büchern sichtbar wird: die Neugier, die Spannung, die Überraschung, die Problemlösung. Die körperliche und emotionale Nähe des Erwachsenen, der am Erleben der Geschichte teilnimmt, ist auf jeden Fall Teil des Nährbodens für literarische Glückserlebnisse, aus denen Lesefreude entsteht. – Was Onilo hierbei leistet? Onilo ist die digitale Form, die diese Kleinkind-Erfolgsstory in die Schule transferiert. Die Lehrperson liest vor bzw. hört vorlesenden Schüler/innen zu und erlebt mit ihnen zusammen die Boardstories mit hoher Intensität.

Agirbas-Lenger (2010, a.a.O.): *„Die Kinder merken oft gar nicht, dass sie eigentlich gerade lesen und somit auch lernen. Sie sind sehr konzentriert und wollen unbedingt wissen, wie die Geschichte schlussendlich ausgeht. Ich denke, dass die Schülerinnen und Schüler sogar freiwillig zu Hause mit dieser Plattform arbeiten, da der Spaß und die Freude am Lesen im Vordergrund stehen.“*

Zur Motivationskraft auf der Schülerseite kommt die beständige Verfügbarkeit (über Internet) und das interaktive Handeln per Schülercode sowie auf der Lehrerseite der ausgesprochen geringe Arbeitsaufwand hinzu. Kein Wunder, dass immer wieder von beiden Gruppen Komplimente ausgesprochen werden. Eine Grundschulleiterin meinte: *„An jeden Freitag lesen wir (= Klasse und Lehrerin) mit großer Freude Onilo-Boardstories, dann gehen wir in locker-heiterer Stimmung ins Wochenende.“*<sup>3</sup>

## **Literatur**

Agirbas-Lenger, Sabine (2010): Interne Evaluierungsstudie (Seminararbeit) im Rahmen der Lehrveranstaltung „Medien im Deutschunterricht“, PH-Wien.

Antolin-Internetportal: [www.antolin.at](http://www.antolin.at) (abgerufen am 29.09.2017).

Boie, Kisten (2016): Bestimmt wird alles gut. Stuttgart: Klett Verlag.

Kreitz, Isabel (2012): Emil und die Detektive. Hamburg: Dressler Verlag.

Lindgren, Barbro (2012): Die Geschichte vom kleinen Onkel. Hamburg: Oetinger Verlag.

Ottowitz, Karin (2015): Die Kraft der Rituale. Online unter: [www.familienmentorin.at](http://www.familienmentorin.at), abgerufen am 20.09.2017.

Spanhel, Dieter (2013): Bilder, Bilder. Blog auf [onlino.de](http://onlino.de). Nicht mehr abrufbar.

Wewer, Iris (2010): Als das Nilpferd Sehnsucht hatte. Hamburg: Oetinger Verlag.

*Albert Hoffmann arbeitete als Volksschullehrer und Rektor in Bayern. Für sechs Jahre war er Auslandsdienstlehrer in Kuala Lumpur, Malaysia. Zwölf Jahre lang beteiligte er sich an Comenius-Programmen der Europäischen Gemeinschaft. Seit 2010 befindet er sich in Pension. In seiner Freizeit entwickelte er web-basierte Programme mit dem Ziel der Leseförderung in und außerhalb von Schulen. Seit 2001 gibt es Antolin. Es wird von mehr als 6 Millionen Schülern genutzt. Auch die Leseförderprogramme Onilo.de und Rotwal.de stammen aus seiner Hand.*

---

<sup>3</sup> Email, privat